

# Höhns Zukunft

Energie und Umwelt: Eine neue Generation

Von Michael Bauchmüller

**D**as Manifest, mit dem sich CDU-Mann **Kurt-Dieter Grill** auf seine letzten Parlamentartage verewigte, war Sprengstoff pur: „Schwarzbuch grün-roter Energiepolitik“ hieß es, eine Abrechnung mit Rot-Grün, die so hart ausfiel, dass Unions-Wahlkämpfer es nach wenigen Tagen von der Hömepage der Partei nahmen. Grill, Energiepolitiker der alten Schule und glühender Anhänger des Kohlestroms, hatte sich noch einmal richtig ausgelassen. Ebenso wie Grill findet sich auch **Rolf Bietmann** nicht mehr wieder in den Reihen der Unionsfraktion. Der Kölner Rechtsanwalt, nebenbei Aufsichtsratschef des Energieversorgers RheinEnergie, gilt ebenfalls

als Urgestein. Doch die alte Garde macht nun Platz, etwa für Politiker wie **Joachim Pfeiffer**, der bei Beratungen über das Energiewirtschaftsgesetz von sich reden machte. Auch der Energiepolitiker **Klaus Lippold** und sein Umweltkollege **Josef Göppel** bleiben im Rennen, ebenso **Gerda Hasselfeldt** – sofern ihre Arbeit als Kompetenz-Frau nicht im Landwirtschaftsministerium endet. Deutlich gestärkt dürfte auch Umwelt-Sprecher **Peter Paziorek** sein. Im Wahlkampf sammelte er als ökologisches Gewissen der Union die Stimmen konservativer Grüner.

Ein Generationswechsel deutet sich auch bei der SPD an. Hier gehen die Um-

weltpolitiker **Ernst-Ulrich von Weizsäcker** und **Ulrike Mehl** von Bord, als neuer umweltpolitischer Sprecher könnte **Ulrich Kelber** nachrücken. In der Energiepolitik werden die SPD-Linken **Michael Müller** und **Hermann Scheer** weiter kritisch mitreden wollen – während der Essener **Rolf Hempelmann**, bisher energiepolitischer Sprecher und der Kohle-Seite nahe stehend, geschwächt sein könnte. Als Konkurrent um den Posten könnte Hempelmanns Vize **Axel Berg** antreten. Als einziger direkt gewählter Sozialdemokrat Bayerns wird der Münchner ein Amt beanspruchen. Das würde die Energiepolitik der SPD deutlich begrünen: Seinen Weg in die SPD fand Berg über den Widerstand gegen die Kernkraft.

Bei den Liberalen dürfte sich wenig ändern. Für die Energiepolitik könnte weiterhin **Gudrun Kopp** entstehen. Sie tritt vehement dafür ein, Kernkraftwerke länger laufen zu lassen und den Zubau erneuerbarer Energien zu beschränken. Auch die Sprecherin für Erneuerbare Energien, **Angelika Brunkhorst**, ist wieder im Bundestag. Und **Birgit Homburger**, die zwischenzeitlich schon als mögliche Bundesumweltministerin gehandelt worden war, dürfte sich damit begnügen müssen, weiter als umweltpolitische Sprecherin zu firmieren. Auch Homburger gilt als marktorientierte Umweltpolitikerin. Sollte es zu einer schwarz-gelbgrünen Koalition kommen, wird es zwischen FDP und Grünen in diesen Fragen

wenig zu lachen geben.

Veränderte Zuständigkeiten bei den Grünen würden daran nichts ändern. **Michaela Hustedt**, bislang energiepolitische Sprecherin, ist nicht mehr angetreten. Als wahrscheinlichste Nachfolgerin gilt derzeit **Bärbel Höhn**, bis Mai Umweltministerin Nordrhein-Westfalens. Ein Ringen könnte es um die Kompetenzen im Umweltschutz geben. Hier beansprucht **Reinhard Loske** weiterhin eine Funktion, zuletzt stellvertretender Fraktionsvorsitzender und als solcher für die Umwelt- und Energiepolitik zuständig. Aber auch Bundesumweltminister **Jürgen Trittin** wird oben mitspielen wollen.

Wer jedoch Trittin nachfolgt, ist völlig offen. Erstens, weil nicht klar ist, welche Form das Ministerium künftig haben wird. Zweitens, weil jede Koalition eigene Gesetzmäßigkeiten mit sich brächte. Wären die Grünen beteiligt, würden sie sich das Amt nur ungern nehmen lassen, nur wäre aber ein Umweltminister Loske wahrscheinlicher als eine dritte Amtszeit Trittins – die Widerstände wären wohl zu groß. Koalieren Union und SPD, könnte Bayerns Umweltminister Werner Schnappauf (CSU) hoffen, aber auch Unions-Politiker Paziorek oder SPD-Fraktionsvize Müller. Alles ist drin.